

Zeitschrift: Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte
(Société suisse de préhistoire)

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Urgeschichte

Band: 7 (1914)

Rubrik: Kongresse, Museen, Sammlungen, Denkmalschutz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

die naturgemäss immer vorne gewesen war, das meiste verschwunden sein dürfte. Bei einer kleinen Sondierung, die Amrein vornahm, wurden einige Nagetierknöchelchen in der vierten Schicht gefunden. Heim spricht sich über die Wahrscheinlichkeit des Vorkommens von menschlichen Spuren aus prähistorischer Zeit in Anbetracht der Verhältnisse ziemlich skeptisch aus.

4. Einzelfunde aus vorläufig unbestimmbaren Perioden.

1. *Auvernier* (Bez. Boudry, Neuenburg).

Wie uns Pfr. Rollier mitteilt, wurde im See durch einen Fischer ein grosses, skramasax-artiges Messer aus Eisen mit einem Holzgriff gefunden, der leider austrocknete und zerstört wurde. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir es mit einem latènezeitlichen Messer zu tun haben, wie Alt. uns. heidn. Vorzeit, 5, Tf. 50, 883.

2. *Grüsch* (Bez. Unterlandquart, Graubünden).

Im Jahre 1913 wurde im *Taschinasbach* bei Grüsch ein eiserner Fingerring mit Spuren ehemaliger Goldtauschierung gefunden. Rät. Mus. JB. Hist. Ant. Ges. Graub. 1914, XX.

3. *Morbio Inferiore* (Bez. Mendrisio, Tessin).

Am 5. November 1913 wurden hier bei *Santa Cecilia* (nicht auf TA., vielleicht Santa Lucia?) in ca. 1 m Tiefe zwei nebeneinander liegende *Skelettgräber* gefunden. Als Beigabe wird ein bronzener Armring genannt. Mitt. Magni's in Riv. arch. Como 67/69 (1913), 158.

4. *Visp* (Wallis).

Bei Anlage des neuen Friedhofes wurde in einer Tiefe von ca. 2 m ein Steingrab blossgelegt, das ein gegen Osten gerichtetes Skelett enthielt. Auf der Brust lagen einige Bruchstücke einer Bronzefibel. AA. 16 (1914), 169.

IX. Kongresse, Museen, Sammlungen, Denkmalschutz.

Vom 31. Mai—5. Juni fand in *Neuenburg* der *Internationale Kongress für Ethnographie* statt, der naturgemäss auch die prähistorischen Forschungsgebiete berührte. Ein Kongressbericht ist nicht erschienen, dagegen ist bei dieser Gelegenheit eine neue Zeitschrift „*Revue suisse d'éthnographie et d'art comparé*“ angeregt worden. S. unter X.

In einem Aufsatz „*La manie archéologique*“ (Bibl. univ. 118^{me} année. T. 71, 613—616) spricht sich der bekannte Francesco Chiesa in höchst ironischer Weise über die moderne Ausgrabungs- und Sammelwut aus, die so oft die Illusionen, den Reiz der Dichter, störe. Es fehlt dem Vf. etwas an Logik, indem er meint, die Archäologen sehen darin eine Gefahr, dass sie stets bereit seien, Restaurationen an Statuen und dergl. vorzunehmen; gerade sie sind es, die davor warnen. Zum Schluss versteigt sich Chiesa zu dem frivolen Gebet: „Mon Dieu! Défends contre les archéologues le passé du monde et contre les futuristes son avenir. Amen.“

Schliz berichtet in der Museographie für 1910—12, 7. Ber. Röm. Germ. Komm. 90 bei der Einrichtung des Mus. hist. Ver. Heilbronn über seine Ziele: „Der *Zweck des Museums* ist nicht allein die Verhütung von Verschleppung von Altertümern, sondern auch die wissenschaftliche Aufhellung der Vorgeschichte des untern Neckarlandes, sowie die Verbreitung der Kenntnis unserer Vorgeschichte durch Anschauungsunterricht in möglichst breiten Kreisen der Bevölkerung. Die meist in Bruchstücken gefundenen vorgeschichtlichen Gegenstände werden daher nicht nur konserviert, sondern auch, wo angängig, so weit ergänzt, dass ein klares Bild des ursprünglichen Aussehens entsteht. Vorgeschichtliche Anlagen werden, so weit es ihr Umfang erlaubt, im Museum wieder aufgebaut, oder wenn dies unmöglich, werden verkleinerte Modelle nach genauen an Ort und Stelle gemachten Aufnahmen angefertigt und im Museum aufgestellt. So ist es gelungen, eine nahezu lückenlose Reihe der vorgeschichtlichen Grabformen des Neckarlandes im Original zur Anschauung zu bringen.“

Der hist. ant. Ver. des Kts. Graubünden und der bündnerische Ingenieur- und Architekten-Verein erliessen im Berichtsjahre einen Aufruf, dessen Zweck durch unsere Gesellschaft nur begrüsst werden kann. Es handelt sich um nichts weniger als die *Aufnahme der alten Strassenzüge* innert des Kantons, mit den Spuren der alten Befestigungsanlagen. Zu den eigentlichen Weganlagen kommen die früheren, jetzt aber aufgegebenen Siedelungen, und die alten Bergwerkseingänge mit den Zufahrtswegen. Zuerst soll mit der Sammlung des Materials begonnen werden; ob nachher das Sammelmateriale publiziert werden soll, bleibt der Zukunft überlassen. Der Präsident der Kommission ist Rektor Dr. C. Jecklin. Der Aufruf ist auch abgedruckt im JB. Hist. Ant. Ges. Graub. 1914, VI—IX. Ihm ist ein Fragebogen beigegeben. Der Beschluss erfolgte in einer Sitzung des Hist. Ant. Ges. Graub. vom 24. März 1914¹⁾. Die Kriegsereignisse werden wohl auch da hindernd in den Weg treten.

¹⁾ Bündn. Monatsbl. 1914, 125.